



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

III. Cap. Kirchweyh deß Lodanensischen Closters. Wunderbarliche
Bekehrung eines Priesters allda. Etliche Wunderding zu Rom.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Leben des Gottseligen Vatters
nicus ein Lob-Predig von seinen Tugenden / und
begrabte den Leib mit Ehrnbietigkeit under den
Chor.

Das III. Capitel.

Kirchweyh der Kirch des Lodanens-
schen Closters. Wunderbarliche Bete-
rnung eines Priesters allda. Etliche Wunder-
ding zu Rom.

Wnderdessen weil Prinz Andreas Doria an-
Jesko nach dem Todt seines Herrn Vatters
Fürst von Meli, die Kirchen und das Closter der
barfüßigen Carmeliter zu Lodano zum End ges-
bracht hat / und verlangte / daß sie mit größte
hochfeyrlichkeit geweyhet wurde / batte er / und
erhielte / daß auch Dominicus dahin kämme / und
dieses Fest vor allen zierete. Es ware dazumahl
zu Rom Don Carolus Doria, Herzog von Tur-
si, Bruder des Prinzen Andreas Doria, und
Admiral der Genuesischen Galeen mit seiner
Gemahel Placida Spinola, und in der Zuruckreiß
von Loreto nach Genua begriffen / die freueten
sich / daß sie Dominicum mit ihnen führen kon-
ten. Als sie zu Cività Vecchia abgefahren / und et-
liche wenige Meil auß dem Port außgeloffen an
dem Tag der S. Catharinae Jungfrauen und
Martyrin / erhobe sich ein so grausames Unge-
witter / das der Herzog bekennete / daß er die
zwey und dreyßig Jahr / die er auf dem Meer
dienete / kein solches Ungewitter erfahren habe /
und

und bereit unzweifelhaft ware / daß das Schif zu grund gehen solle. Sie nammen ihr Zuflucht zu Dominico. Dieser / nach dem er sich ein kurze Zeit im Gebett aufgehalten / sagte dem Herzog: Weil auf diesem Schif Treid aufgeladen ist / so wieder Päpstliches Gebott und Kirchen-Ban auß dem Päpstischen Stand geführt wird / hat dieses Schif sollen zu grund gehen / aber durch Fürbitt der allerseeligsten Jungfrauen ist es errettet worden / und wird erhalten werden. Der Herzog / dem unwissend war / daß dergleichen Getreid aufgeladen wäre / last nachsehen / wird gefunden / daß etliche seine Bediente ohne sein Wissen und Willen solches heimlich aufgeladen haben / strafft sie nach gebühr / und fahren wiederum glücklich fort. Auf dieser Reiß sagte der Gottselige Vatter auch dem Herzog vor / daß er in eine schwäre Kranckheit gar bald fallen / aber doch nicht daran sterben werde: nach sieben Wochen beyläuffig erkranckte der Herzog an einem gefährlichen hitzigen Fieber / und wird von selbigem durch die Fürbitt des Gottseligen Vatters wiederum völlig geheylt.

Es kamme endlich Dominicus glücklich nach Lodano, und wurde von den Fürstlichen Stiftern trefflich empfangen. Weil nun noch nicht alles zur Kirchweyh fertig war / mußte er sich ein Zeitlang allda aufhalten: und befließen diese

Fürstliche Versohnen diese Zeit zu ihrer Seelen Trost / und Auferbauung ihnen zu Nutz zu machen. Ein wenige Zeit die Dominicus von dem Gebett und anderen geistlichen Übungen zu einer Recreation übrig hätte / mahlete er nur auf Papier unser lieben Frauen Bild / und verehrte es dem Fürsten. Es kamme aber so schön und treflich heraus / daß es der Fürst kostbar einlassen / und zu öffentlicher Verehrung in dem hohen Altar hat eintragen lassen. Es hätte die Fürstin verlangt das Bild / weil es von solcher Hand gemahlen war / bey sich zu behalten: wird derohalben Dominicus gebetten / und reisset ihr ein Copey, nur mit der Feder ab / dieses Copy Bild hatte die Fürstin auß sonderbarer Andacht / vorderist der allerseeligsten Jungfrauen / und dann Dominici in solchen Ehren / daß sie es ihr lebenslang bey ihr aufhielte. Nach dem Todt aber wird solches Bild zu vielen Krancken getragen / und geschehen viel Gnaden und Miracul darmit.

Nach dem nun alles zu dieser hochfeyrlichen Kirch-Opfferung fertig / kamme dahin von Genua der Gottselige Vatter P. Ferdinandus à S. MARIA, des Ordens General Vicari, mit einer Anzahl der Geistlichen dieser Kirch-Opfferung bezuwohnen / und wurde bestimmet / daß an unser lieben Frauen Lichtmess-Tag Dominicus bey dieser Kirch-Opfferung das Hoch-Ampt singen / und andere Ceremonien

verrichten solle. In selbigem Tag aber fruhe wurde dem Fürsten verbotshaftet / daß der Gottseelige Vatter wegen einer starcken und langen Verzückung / die er selbe Nacht gelitten hatte / im Beth lage / und wegen Zusammenziehung / und Spannen der Bein und Nerven das Ampt nicht verrichten konte. Der gute Fürst erschrocke sehr / weil nunmehr dieses Fest überall in benachbarten Derthern verkündet war / und das Volck Hauffenweiß den vollkommenen Ablass zugewinnen zugienge : gienge derowegen selbst zu dem Gottseligen Vatter / und als er ihn fand de mit solchem Schmerzen und Zusammenziehung der Glieder / daß er nicht einen Fuß rühren konte / batte er ihn mit grossem Vertrauen / daß er Gott bitten wolle / daß er dieses Ampt verrichten / und der Bestimmung und Verheissung genug thun könne. Der Gottseelige Vatter antwortete / er hoffe / daß er durch Fürbitt der Mutter Gottes sein Versprechen halten können werde : und also gienge der Fürst geströst von ihm. In dessen man die Lerk sange / wurde der Gottseelige Vatter im Gesicht wolgefärbt / hebt sich selbst allein auf / geht allein in die Sacristen / singt das Hoch Ampt mit grossem Trost des Volcks (dessen ein unaussprechliche Zahl von allen Derthern zugeloffen war) speisete viel auß ihnen / und truge das hochwürdigste Sacrament / in der Procession mit solcher Stärke / und Behendigkeit / daß wahrgenommen

men worden / daß er kaum oder gar nicht mit den Füßen die Erd berührete / und also daß er vielmehr von den Engeln getragen wurde.

Es ware an dem Fürstlichen Hof ein Priester in dem Erz-Bisthum Siena gebürtig / seines Alters beyläuffig von acht- und dreyßig Jahren. Dieser hatte von Jugend auf einen Beruf zum geistlichen Orden- Stand / die eigne Lieb und Freyheit aber überwunden ihn / daß er seinem Beruf nie nachkamme: weil aber dieser ihn so unablässig nagete / als wolte er dem auß wenig dem Schein nach / und sein Gewissen zu beruhigen / so weit genug thun / daß er ein unstrenge / und gemilderte Priester Versammlung eintrat / in derselben aber nicht geistlich / sondern weltlich und eytel / ja auch unaufserbäulich / und nicht ohne Argernuß lebte. Weil er aber von denen Schaffen Christi roar / von denen der Herr sagt / daß sie ihm niemand auß seinen Händen reißen werde. (a) Als bliebe der nagende Wurm des Gewissens / und Berufs zur Buß / und zum geistlichen Ordens- Stand immer dar / und nagete etwa um diese Zeit noch mehr.

Da er nun bey dieser Gelegenheit einsmahl das neue Carmeliter Kloster / und den Garten besucht / siehet er über der Garten- Thür ein Bildnuß von unser lieben Frauen / und als er es auß Andacht / oder Fürwitz ansah / befindet er sich inwendig berührt / ruft die allerseeligste

(a) Joaz. 10. 28.

Mutter Gottes an / und bittet sie / daß sie ihm doch Erkantnuß erhalten wolle / in welchem Stand endlich er ihrem lieben Sohn / und ihr dienen solle : und hört auß dem Bild diese Stim: **Du wirst dich in den Barfüßigen Carmeliter Orden begeben / und künftiger Zeit under meinen Söhnen mir in diesem meinem neuen Closter dienen ;** Er erschrocke hierüber / und konte ihm (dessen Gemüth von dem geistlichen Stand weiter als der Himmel von der Erden war) nichts schwärers fallen / als daß er einen so strengen Orden eintreten sollte / protestirte darwieder / daß dieses für ihm ein unmögliche Sach sey / und wann sein Heyl daran liegen sollte / so seye es mit ihm verhaust / und er ewig verlohren : schlug er ihm hernach diese Wort und Gedancken auß / und schlosse bey ihm / es wäre die Stim vom Teuffel herkommen / und ein Betrug des Teuffels seyn / und betroge also sich selbst. Jedoch damit er sein Gewissen nicht ganz und gar versaumete / erzehlete er diesen Fall / und seinen Beruf mehreren anderer / und unsers Ordens Geistlichen / und fragte sie um Rath / was ihme zu thun wäre ? Diesen gab er so viel wiedrige Ursachen an die Hand / daß sie in Ansehen seines zimlichen Alters und Bausälligkeit / auch etlicher eingewurzelter böser Gewonheiten / und anderer Untauglichkeiten / dafür hielten / und ihme siegen / daß er für diesen strengen Orden im geringsten nicht wäre /

wäre / und sich diesen weiter nicht angehen lassen / sondern in Ruhe bleiben solle.

Es ließe ihm aber der Herz und der Ruf des Herzn solche Ruhe nicht / sondern triebe ihn wieder also an / daß er sich endlich entschloß zu Dominico (der wie jene hohe Priester Urim & Thumim Wahrheit und Licht in seinem Herzen truge) zu kommen / und von ihm den Ausspruch des Göttlichen Willens zu erkennen. Als er zu dem Gottseligen Vatter kommen / und ihm das Anliegen seines Herzens vorgetragen / wolte dieser die Sach vorhero Gott befehlen / und hiesse ihn auf ein andern Tag wiederkommen. Da er an dem Weyhnacht Feyrtag wieder zu ihm kamme / lage der Gottselige Vatter wegen einer starcken Verzückung / die er gehabt / tranck im Beth / zwar im Fürstlichen Schloß / aber auf seinem armen Carmeliter Beth / das ist auf einem Brett / und zwö oder drey Wüllenen Decken darauf / und also math / daß er fast nicht reden konte : jedoch so ließe er den Priester für.

Er hatte seinem Brauch nach / nichts auff der Decken / dann den Kopf und die Hand / diese glantzeten also / und gaben einen Schein oder Licht von sich / wie man den Heiligen zu mahlen pflegt / solcher Gestalt / daß / obwol das Zämer / darinnen er lage / stockfinster / und Fenster und Thür zugemacht wäre / jedoch der Priester und andere / die vor und nach ihm hinein kamen / alles was in dem Zimmer war / klar sehen konten.

Mit

Mit diesem Liecht redete er mit kurzen und kräftigen Wörtern dem saumseeligen Priester zum Herzen / ermahnete ihn / daß er dem Beruf Gottes nachkommen / und den Orden ein-treten solle / dann es also der H^{Erz} wolle / also schaffe. Als aber der Priester sich noch nicht hierzu zu entschliessen und überwinden wuste / und mit Unruhe / und Wanckelmuth an dem Abend des heiligen Apostels Matthiae zu dem Gottseeligen Vatter in das Closter kamme / führte ihn dieser in eine Zell auf die Seiten / setzte sich nieder und mit seinem heiligen Crucifix / so er allzeit auf der Brust truge / in Händen / redet ihn folgender Weiß an.

Ich protestire vor diesem meinem ge-
 creuzigten H^{Erz} / den ich in Händen
 habe / daß ich an eurer Person / und Ent-
 schliessung einigen Nutzen oder Gewinn
 nicht habe / noch suche / dann allein das
 Heyl und Hilfe eurer Seelen. Dann mensche-
 lich zu reden / in deme ihr von einem sol-
 chen Alter / und Bauälligkeit / auch Ge-
 wonheiten seyt / daß ihr einer solchen
 strengen Religion wenig tauglich zu seyn
 scheint / und vielmehr der Orden euch /
 als ihr ihm / dürfte dienen müssen / würd
 ich euch nie rathen / was ich euch rathe.
 Aber weil in dem Gebett / das ich für euch
 vielfältig aufgossen / mir der H^{Erz} klar
 in einem Gesicht des Verstands offenbar
 ret /

ret / daß es sein Will seye / daß ihr eben diesen Orden eintrettet in dem ich bin / zu deme ihr durch die Fürbitt der seligsten Jungfrauen beruffen seyt / als sag ich euch an Gottes statt / daß der H^{er}ri euch durch diesen Beruf wil erretten von der Hölle / die ihr durch eure Sünden schon mehrmahl verdient habt. Und damit ihr sehet / daß dieses der Will und Befehl Gottes sey / so hat mir G^{ott} offenbahrt / und sag ich euch / daß ein solche Seel (die er ihm mit eigenem Namen nennete / und allen Umständen verzeichnete) durch euer Schuld in der Hölle ewig brinne und brate / und auf euch warte / wann ihr dem Beruf Gottes nicht mit ehestem nachkommen werdet. Ist euch derwegen eins auß zweyen vonnöthen / der Orden oder die Hölle / die Gesellschaft und Strenge der Carmeliter zeitlich / oder der Teuffel und aller Verdammten ewig: in eurer Freyheit stehet es jetzt / erwehlet was ihr wolt. Endet es mit denen Worten des grossen Erzh^{er} Vatters Eliae, was an mir ist gewesen / hab ich gethan. (a) Und wolte ihn also entlassen.

Der arme Priester bliebe voll Forcht / und Schrockens / erkennte / und bekennte / daß jene Seel durch sein Schuld und Sünden ewig verlohren

(a) 3. Regum. 19. 20.

lohren seye / litte gleichwol noch ein Widers
stand zu folgen: jedoch entschlosse er sich endlich/
und gabe dem Gottseligen Vatter das Wort /
daß er Gott weiter nicht Widerstand thun /
sondern treulich folgen wolle: begünzte also sich
von Hof zu beurlauben / seine Sachen in Rich-
tigkeit zubringen / begehrt den heiligen Orden /
und wird nach wenig Monaten darin aufgenom-
men / und darin genennt P. Petrus à Matre Dei:
in dem er Gott mit solchem Geist und Tugend
dienete / daß hernach der Gottselige Vatter /
als er General erwehlt wurde / ihn für seinen
Secrerarium namme / und auf der ersten Reiß
in Teutschland / und mehreren andern Reisen
für seinen Beichtvatter und Gesellen brauchte /
und endlich / nach deme der Gottselige Vatter
allhier zu Wienn in Oesterreich gestorben / we-
nig Täg hernach ihm zu Rom gloriwürdig era-
schiene / und zu sich in Himmel abforderte.

Es ware allda auch ein verwittibte Spanis-
sche Frau mit ihrer schon erwachsenen Tochter /
die beede den Beruf / und Gedancken hatten /
daß sie sich zu Genua in der Barfüßigen Cars-
meliter Klosterfrauen Gesellschaft / und Orden
begeben wolten. Als nun dieses ernennete Frau
mit Nammen Catharina von Veras Dominico
vortruge / sagte er ihr: Ich sage euch im
Nammen des H. Ern / daß ihr nicht zu
Genua sondern zu Rom in das Kloster der
Discalciaten Carmeliterinnen Kommen wer-
det:

det: aber auch dieses wird nicht geschehen / bis zuvor zwey Töchter des Fürstens ins Closter gehen / und die dritte sich verheurathen wird. Alles ist dieser Prophetischen Vorsagung gemess erfolgt / beide Fürstliche Töchter haben sich im Closter verschlirt / die dritte verheurath / Frau Catharina von Veras, da sie es am wenigsten vermeint nach Rom kommen / den Barfüßigen Carmeliter Orden in dem Closter / so vor diesem des heiligen Egidij, anjesho aber unser lieben Frauen vom Berg Carmelo genennt wird / eingetreten / Maria Catharina von Christo genennt worden / und mit grosser Auferbauung / und Nammen der Heiligkeit darinnen gelebt / und gestorben.

Nach vollendter Feyerlicher Begängnuß / und angefangenen Closterlichen Übungen zu Loda-
no, ist Dominicus wieder nach Rom verreckt / und unterwegs unterschiedliche Closter besucht / und getröst.

Um diese Zeit wird in den Ordens Cronicken vermerckt / daß sich zu Rom begeben haben mit Dominico etliche auß folgenden Gnaden. Als einsmahls zur Recreation-Stund die Geistliche im Garten spaziereten / und mit einander redeten / sahe Dominicus auß seinem Fenster / daß viel Engel mit ihnen giengen / und sich aufhielten. Gienge derowegen alsobald zu ihnen hina-
ab / und als er fragte / was für Gespräch sie ge-
habt

Habt hätten / erfuhre er / daß ihre Gespräch alle von Gott / und geistlichen Dingen gewesen waren / und derentwegen der heiligen Geister Gottes / und Engeln sichtbarliche Beywohnung billich verdieneten.

Als er einmahls (wie im Orden gebräuchlich / und dem Oberrn des Closters obliegend ist) die Zellen der Geistlichen / nach dem sie schlaffen gingen / besucht / sahe er / daß die allerseeligste Jungfrau ihn mit viel anderen Heiligen / und Engeln begleitete / und allen Geistlichen ihren heiligen Seegen ertheilte.

Als er an unser lieben Frauen Himmelfahrt Abend der Metten beywohnete / wurde er verzuckt / und sahe in der Verzuckung / daß sich der Himmel öfnete / und sahe darinnen die gloriöseste Mutter Gottes mit viel tausend der Engel / und Heiligen / die unschätzbar glanzeten / und ein grosses Fest und Jubel hielten. Er sahe auch / daß im Chor bey eines jeden Geistlichen Seiten sein Schutz-Engel mit lieblichem Angesicht stunde / und so wol die allerseeligste Jungfrau / als ganze himmlische Hofstatt an ihren Dienern grosses Wohlgefallen truge.

Ein andermahl sahe er auch in Verzuckung den Himmel offen stehen / und unzählbare Schaa- ren der Heiligen der Ordnung nach / Chorweis außgetheilt. Under denen sahe er viel auß dem Barfüßigen Carmeliter Orden / und under denen absonderlich den obberühmten Gottseeligen
 ¶ Mann


Mann und Vatter P. Petrum à Matre Dei, und P. Franciscum à sanctissimo Sacramento: welche mit größtem Jubel sungen / und Chorweis diese Wort wiederholten: Gedult / Sanftmuth / Demuth / Gehorsam: wie wir gehört haben / also haben wir gesehen in der Stadt des Herrn der Kräfte. Und seyn bald hernach verschwunden / andeutend / daß diese Tugenden der Weeg zum Himmel seyn / und wer sie hier hören / dort den Lohn sehen werde.

Als zu Rom ein Ordens-Priester in unserem Closter unser lieben Frauen Stiegen in Gegenwart des Gottseligen Vatters predigte / und ein geheim-geistigen Vortrag seiner Meinung also anhängig bewehrte / daß er viel andere / und absonderlich unserer heiligen Mutter Teresias Lehr und Meinung in dieser Materi verwurffte: gieng der Gottselige Vatter / als Oberer / nach vollendter Predig zu ihm / ermahnete ihn seines Fehlers / und Unbescheidenheit / die er begangen hatte / sagte ihm derowegen / daß er von der heiligen Mutter Verzeihung begehren / und sich zum Todt bereiten solle / dann er künftigen Sontag begraben werde. Diese Betrohung namme der Geistliche mit Gelächter an / dann er um kein Kranckheit nichts / sondern nur um gute Gesundheit wuste. Nach zweyen Tagen ermahnet ihn der Gottselige Vatter wieder zur Beicht / bekräftigend / daß sein Todt herbey nahe:

he : worauf der Geistliche anfieng etwas zu fürchten / dann er wuste / daß der Mann Gottes den Geist der Prophezen hatte : Als der Frentag kamme / stoffet ihn ein kleines Fieber an / der Gottseelige Vatter komt / und ermahnt ihn wieder / und erbietet sich sein Beicht zu hören / dieser beichtet / stirbt am Sambstag darauf / und wird dem Wort des Gottseeligen Vatters nach am Sontag begraben. Als er aber vor der Begräbnuß in der Kirch nach Gebrauch außgesetzt bliebe / kamme unwissend und ohngefähr dahin ein gewisse Frau / auf daß sie ein geheimes Anliegen ihrem Beichtvatter entdeckte / und Rath und Hilf bey ihm suchte. Da sie ihn nun todt allda liegen sahe / küste sie ihm die Füße / und wird von ihrem geheimen Anliegen also augenblicklich und wunderbarlich erledigt / daß man darauß wol abnehmen können / daß seine Seel des ewigen Heyls und Seeligkeit genosse. Und der allmächtige Gott / der ihn für seinen Fehler hie zeitlich mit dem Todt straffete / sich nicht ewig an ihm gerechnet / sondern begnadet habe.

Das IV. Capitel.

Dominicus wird auf ein Zeit verschickt in Sicilien : wird zu Salerno von der allerseeligsten Jungfrau und dem heiligen Thoma von Aquino besucht : viel andere Wunderding / so sich auf dieser Hin- und Her-Reiß begeben.

 S ist oben erhellet / welcher massen Marches

D ij

ches